



Kurt Spalinger-Roes

## Bildung / Schule

### Das haben die uns an der UNI nicht gesagt...!

Was wird die «Generation Y» (zwischen 1980 und 1996 geborene) der Nachwelt hinterlassen? Kinder sind es nicht. Vermutlich sind es vor allem Statusmeldungen; die klingen so: «Ich musste heute zwei Blocks entfernt von zu Hause parkieren – furchtbar», «Der Kellner liess mich zehn Minuten warten – noch nie wurde ich so gedemütigt», «In meinem Salat war definitiv zu viel Ziegenkäse»!

Das Problem sind nicht die zu vielen Optionen oder die Frage «Soll ich dies oder das kaufen?». Das Problem der Generation Y ist, dass sie keine Probleme mehr kennt. Erst noch die Welt retten oder lieber gleich einen Bachelor- oder Masterabschluss machen? Sie streiten über Lifestyle-Themen, über glutenfrei oder vegan, über zu viel Verkehr in der Stadt und zu lange Schlangen vor den Klubs. Krieg, Klima- und Umweltschutz sind Probleme der anderen. Die heutige Jugend träumt von einträglichen Jobs. Diese Generation will nicht gestalten und arbeiten, sie will verwalten. Die junge Generation ist bei weitem nicht so kreativ, hip und ausgeflippt, wie sie gerne auf ihren Facebook-, Twitter- und Instagram-Fotos vorgibt. «Risiko- und arbeitsfrei mit Spass» lautet die Devise. Die Komfortzone aus Watte und Plüsch umgibt sie in allen Bereichen des täglichen Lebens. Sie werden immer mit mehr Informationen zugemüllt und wissen doch weniger. Sie werden mit Ressourcen verschwendenden Billigangeboten zum Kaufen animiert. Sie nuckeln an kohlenmonoxidfreien E-Zigaretten mit Zimt-Geschmack. Sie seien alle hochbegabt, liebenswert und grossartig und alles, was sie tun, gefällt – glauben sie. Und weil ihnen nie viel abverlangt wurde, fallen sie heute mit erhöhtem Stress-Level sogleich ins Wachkoma des Burnouts. Befördert werden wollen sie aber trotzdem schon sofort. Entlohnung für blosses Anwesenheit, das ist Beamtenmentalität. Sie wollen Applaus für Dienst nach Vorschrift. Insofern ist die Generation Y alles andere als schrecklich. Sie verfolgt auch die gleichen kleinbürgerlichen Ziele nach Sicherheit und Wohlstand, wie dies teils schon die Elterngeneration getan hat.

**«Wir dürfen nicht das lernen, was Maschinen heute und in absehbarer Zeit besser können»**

K.S.R.

Angesprochen auf diese Probleme werden sie antworten: «Das haben die uns an der UNI nicht gesagt».

Ist unser Bildungssystem noch zeitgemäss? Sind Bachelor- und Master-Hochschuldiplome ein Garant für Erfolg und Sinnhaftigkeit? Ich bin der Meinung, dass unser Ausbildungssystem zu stark auf das Zeitliche ausgerichtet ist und den Fokus für die wahren Anforderungen der Zukunft aus den Augen verloren hat. Viele in Ausbildung stehende Jugendliche werden einen Beruf ergreifen, der heute noch gar nicht existiert. Klar werden handwerkliche Berufe, Berufe in der medizinischen Versorgung, der Alters- und Humanbetreuung, immer eine wichtige Rolle spielen. Doch zunehmend sind Berufe in der Digitalisierung und Logistik im Vormarsch. Wir dürfen nicht das lernen, was Maschinen heute und in absehbarer Zeit besser können.

Originalität ist ein Garant für Erfolg. Nicht Kompetenzen entwickeln, im Sinne von: Ich weiss, wo ich nachschauen kann, sondern es tun. Scheitern und wieder weitermachen, führt zum

Erfolg. Die Förderung der Fantasie führt zu Originalität und Authentizität. Neugierde entwickeln – die kindliche, angeborene Neugierde bewahren. Musik als Übung der Sinne und des Scheiterns. Spiele in Gruppen zur Förderung der sozialen Kontakte. Übungen im Einfühlen auf andere Rollen (Schauspiel) fördert die Empathie. Gestalten unterstützt die Entwicklung zur Authentizität. Mathematikübungen fördern das Technik- und Architekturverständnis. Den Umgang mit den digitalen Medien und der Digitalisierung des Alltags üben.

Lassen wir uns Zeit dabei. Wir werden immer älter und wollen immer schneller ausbilden! Ein Widerspruch, der uns stresst! Warum soll mit 20 Lebensjahren die Ausbildung abgeschlossen sein? Ein lebenslanger Gratiszugang zu den Bildungsstätten macht Sinn. Warum soll ich mit 50 oder 60 Jahren nicht eine Fremdsprache im staatlich finanzierten Bildungssystem erlernen dürfen oder eine fachliche Zusatzausbildung abschliessen?

Du erhältst dieses «Dänkmümpfeli», weil ich davon ausgehe, dass Du an meinen Arbeiten interessiert bist und weil Du als eine mir bekannte Persönlichkeit in meiner privaten Datenbank registriert bist. Solltest Du kein Interesse mehr haben, so bitte ich Dich, dieses Mail mit dem Vermerk «bitte abmelden» zurückzusenden.

Kurt Spalinger-Roes, Aeschstrasse 13, CH-5610 Wohlen, bulito@bulito.ch, www.bulito.ch

